

Pionieren der Motorisierung und Leistungsprüfung. Blick in die Geschichte der Feuerwehr Martinskirchen

Zur 100-Jahr-Feier der Feuerwehr am kommenden Wochenende ist eine 60 Seiten starke Festschrift erschienen. Das reich bebilderte Heft enthält eine Fülle von Informationen zum Jubelfest und zur Entwicklung des Löschwesens in Martinskirchen. Die Anfänge sind eng mit den ehemaligen Gemeinden Rogglfing und Langeneck verbunden. Schon 1839 hatten sie sich zu einem „Löschverbande“ zusammengeschlossen und eine „Löschmaschine“ gekauft. Die Feuerwehren von Martinskirchen und Rogglfing trennten sich am 1. Februar 1903 und wurden voneinander unabhängig. Dieser Tag gilt als die Geburtsstunde der Feuerwehr Martinskirchen. Laut Bezirksamt Eggenfelden erfolgte die Aufnahme in den Bayerischen Landesfeuerwehrverband am 3. Juni 1903.



Das bisher größte Fest der Martinskirchner Wehr war die 75-Jahr-Feier im Jahre 1978. Auch damals wurde eine neue Fahne geweiht. Von links: Fahnenträger Otto Kollböck, Fahnenmutter Dora Untersperger, Trauermutter Maria Bichlmaier, Patenbraut Marianne Dirnaichner aus Langeneck, Fahnenbraut Angela Sallerspeck und die Martinskirchner Patenbraut Anneliese Rettenbeck.

Die erste Vereinsfahne wurde, zwei Jahre später geweiht. 1928 fand anlässlich des 25-jährigen Bestehens ein Feuerwehrfest statt. 1929 begann die Motorisierung. Als erste Wehr in der Gegend erhielt man eine Motorspritze, die mit einem Zwei-Zylinder-Viertaktmotor mit Wasserkühler ausgerüstet war. Transportiert wurde sie mit einem von zwei Pferden gezogenen Einachs- Anhänger. Beim ersten Einsatz, einem Waldbrand in Walburgskirchen, war die Spritze eine viel bestaunte Sensation. Einen weiteren gesellschaftlichen Höhepunkt erlebte die Feuerwehr mit der Feier des 50-jährigen Gründungsfest am 5. Juli 1953.



Die neue Fahne zeigt auf der Vorderseite die Pfarrkirche und auf der Rückseite den Schutzpatron St. Florian, der seine schützende Hand über das Feuerwehrhaus hält.

(Fotos: Neumeier/ red)

Der technische Fortschritt machte sich auch im Gerätehaus breit. So wurde 1956 eine neue Tragkraftspritze vom Typ TS 8/8 angeschafft. Ab 1957 wurden die Gerätschaften in Garage neben dem Schulhaus untergebracht Juli 1953. Dort wurde auch neuer Schlauchturm errichtet, 1960 absolvierte die Martinskirchen Wehr als eine der ersten im damaligen Landkreis Eggenfelden die Leistungsprüfung. Mit dem Kauf eines neuen Tragkraftspritzenfahrzeuges TSF der Marke Ford Taunus Transit begann 1964 eine neue Phase der Modernisierung. Der Kaufpreis betrug gut 11 000 Mark.

1971, also noch vor der Gebietsreform, bei der die Gemeinde Martinskirchen in der Marktgemeinde Wurmansquick aufging, wurde der Bau eines neuen Feuerwehrhauses beschlossen. Ein Sonderzuschuss des Landes Bayern erleichterte die bereits vom Wurmansquicker Marktrat getroffene Entscheidung. Die für die reibungslose Gemeindefusion vergebenen Staatsmittel wurden beim Bau nicht in voller Höhe benötigt 36000 der 50000 Mark flössen in die Finanzierung des Gerätehauses, der Rest in den Straßenbau.

Das bisher größte Ereignis in der Vereinsgeschichte war das 75-jährige Gründungsfest am 23. Juli 1978. Dabei erlebten 67 Vereine erlebten die Weihe einer neuen Fahne mit. 1984 wurde wieder ein neues Fahrzeug angeschafft. Das TSF der Marke Mercedes Benz ist heute noch in Betrieb. Im Hinblick auf das „Hundertjährige“ wurde 2001 die Sanierung des Feuerwehrhauses in Angriff genommen und noch im selben Jahr abgeschlossen. „Als eine Art Universalwehr bietet die Feuerwehr heute wie damals Schutz und Hilfe in allen nur erdenklichen Notsituationen und Gefahren“, schreibt Landrätin Bruni Mayer in ihrem Grußwort in der Festschrift. Dass die Feuerwehr Verantwortung für Dorf und Pfarrei übernimmt, hebt der Schirmherr der 100-Jahr-Feier, Bürgermeister Ludwig Watzinger, hervor. Diese zeige sich auch in der Teilnahme an gesellschaftlichen Veranstaltungen. „So ist die Feuerwehr in den letzten hundert Jahren eine bedeutende Größe im Dorfleben von Martinskirchen geworden“, schreibt Watzinger in seinem Grußwort.

Paten aus Langeneck: Die Weichen für eine denkwürdige Feier, in deren Mittelpunkt die Weihe der neuen Fahne steht, hat ein 16 köpfiger Festausschuss unter der Führung von Vorstand Erwin Werner und Kommandant Otto Kollböck gestellt. Das Amt des Patenvereins übernimmt die Feuerwehr Langeneck, die sich damit bei den Martinskirchnern für deren Patenschaft beim Langenecker Feuerwehrfest im Jahre 1986 revanchiert. Auch beim „75-Jährigen“ war die Nachbarwehr bereits als Patenverein in Martinskirchen im Einsatz. Bestickte Erinnerungsbänder werden die Festdamen am Sonntag nach der Weihe an die neue Fahne heften. Die ehrenvollen Ämter haben Anita Salzeder als Fahnenbraut, Bärbel Leitner als Trauermutter, Andrea Steinhuber als Festbraut sowie Stephanie Maierhofer (Martinskirchen) und Elke Prinz (Langeneck) als Patenbräute übernommen.